

Das Spiel meines Lebens!

Helmut Kronthaler warf 1962 mit Wacker die Bayern aus dem Pokal

Aktualisiert: 17.08.18 - 09:22



Die Augen von Helmut Kronthaler leuchten noch heute, wenn er an den 17. November 1962 zurückdenkt. Er setzt ein verschmitztes Lächeln auf.

München - Dann legt der ehemalige Fußballtorwart und heute 83-Jährige los. Kronthaler erzählt vom Spiel seines Lebens – damals, vor 56 Jahren, warf er mit dem FC Wacker München den großen FC Bayern in der ersten Runde aus dem DFB-Vereinspokal. Im Gespräch mit der tz lässt er die Bilder im Kopf wieder lebendig werden.



„Denen zeigen wir es!“

Kronthaler erinnert sich, als wäre es gestern gewesen. Er erzählt: „Als die Partie ausgelost worden war, haben unsere Fans alle gesagt: ‚Was wollt ihr denn? Das Spiel verliert ihr sowieso. Ihr braucht gar nicht anzutreten, die schießen euch doch ab.‘“ Zur Erklärung: Der FCB spielte in der Saison 1962/63 in der Oberliga, damals die höchste deutsche Spielklasse. Die Bundesliga wurde erst ein Jahr später eingeführt, die Roten galten als Anwärter für die neue Spitzenklasse. Wacker hingegen trat in der 1. Amateurliga, der dritthöchsten Klasse, an.

Dementsprechend sicher waren sich die Bayern, da wird schon nichts passieren. Kronthaler erinnert sich: „Bayern-Trainer Helmut Schneider kam vor dem Spiel in unsere Kabine und sagte: ‚Wir machen es heute gnädig‘“. Der Wacker-Keeper schüttelt noch 56 Jahre danach ungläubig und gereizt den Kopf. Damals nahm sich der Kapitän seine Teamkollegen zur Brust, sagte ihnen: „Denen zeigen wir es!“



Kronthaler lacht noch heute, wenn er an 1962 zurückdenkt. © sampics / Stefan Matzke / Stefan Matzke / sampics

„Ich war der Schönste und mit 1,81 Meter auch der Größte.“

Ein ambitioniertes Unterfangen. Schließlich standen beim FCB mit Peter Grosser, Rainer Ohlhauser, Karl Borutta, Willi Giesemann und Werner Olk fünf Nationalspieler in der Startelf. Doch die Vertragsspieler hatte ihre Rechnung ohne den „schwarzen Panther“ gemacht. Kronthaler sagt lachend: „Ich war der Schönste und mit 1,81 Meter auch der Größte. Socken, Hose und Trikot waren immer schwarz. Es hat geheißen: Der schwarze Panther steht im Tor.“

Und der große Favorit biss sich die Zähne an der Raubkatze aus. Im brasilianischen 4-2-4-System igelte sich Wacker ein. „Was hätten wir auch sonst machen sollen gegen diese Übermacht?“ Aber: Der Außenseiter wagte sich auch mal nach vorne. In Minute 31 segelte ein indirekter Freistoß in Bayerns Strafraum und Wacker-Mittelstürmer Landsmann köpfte im Grünwalder Stadion zum umjubelten 1:0 ein.

Der FCB reagierte wütend! Rund 20 Ecken dürfte der Oberligist laut Kronthaler gehabt haben. Grosser traf den Pfosten, Giesemann die Latte. Und: „Einmal ist der Ohlhauser alleine auf mich zugelaufen, aber ich habe den Ball gehalten. Wie ich das gemacht habe, weiß ich nicht mehr. Es war ein Reflex, alle haben schon ‚Tor‘ geschrien.“

Die knappe Führung hielt, Wacker schaffte die Sensation! Bayern-Coach Schneider erklärte gefrustet: „Eine erbärmliche Leistung. Einige Spieler können eben doch nur beschränkte Mittel einsetzen.“ Kronthaler: „Die Zuschauer haben die Bayern gnadenlos ausgepiffen – und die Spieler haben kein Wort mehr mit uns geredet, so sauer waren die.“

Wackers Spieler machten die Nacht zum Tag, feierten den Pokal-Coup ausgelassen im Vereinsheim in Sendling. Der Torwart-Held erzählt: „Ich habe nie getrunken, war immer Anti-Alkoholiker. Aber damals gab es ein Glaserl Sekt für mich.“



Helmut Kronthaler blickt im Gespräch mit tz-Reporter Jonas Austermann zurück. Die Schlagzeile von 1962: „FC Bayern schon nicht mehr dabei“. © sampics / Stefan Matzke / Stefan Matzke / sampics

Dass das Abenteuer DFB-Pokal in Runde zwei nach einer Niederlage gegen den BC Augsburg beendet war? Geschenk, meint Kronthaler. Er denkt gerne an die Zeit bei Wacker zurück. Der Klub war in den Sechzigerjahren auch mal in der zweitklassigen Regionalliga Süd dabei. Der Keeper erzählt: „Es gab Zeiten, da hat Wacker 600 Mark im Monat bezahlt – und Bayern nur 400, sogar dem Franz Beckenbauer.“

Kronthaler lacht wieder verschmitzt. Er sammelt die vergilbten Zeitungsausschnitte zusammen, die Zeugen der Pokal-Sensation sind. Die Augen des 83-Jährigen leuchten: Den Sieg gegen den FC Bayern nimmt ihm niemand.

Jonas Austermann